

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, aufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Müllers-Rothsch, Mohorn, Münzig, Neulirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhndorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seelighadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schulte, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schulte, Wilsdruff.

Nr. 120.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913.

72. Jahrg

### Amtlicher Teil.

Im Laufe des letzten Vierteljahres sind die Herren Gutsbesitzer Franz Robert Starke in Großsch, Arno Jergang in Kesselsdorf und Karl Bruno Schöge in Neulirchen als Gemeindevorstände ihrer Orte, Herr Kaufmann Paul Seitzmann in Kesselsdorf als Gemeindeflecker seines Ortes gewählt bzw. wiedergewählt und Herr Rittergutspächter Aurel Gappisch in Rothschönberg als stellvertretender Gutsbesitzer für das Rittergut Rothschönberg bestellt und von der königlichen Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden.

Weissen, den 4. Oktober 1913.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913, nachmittags 7 Uhr

### Gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Wilsdruff, am 15. Oktober 1913.

Der Bürgermeister.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Die der Stadt gehörenden Weiden (52 Stück) sollen geschlagen und verkauft werden. Angebote hierüber sind bis 20. ds. Mts. an Ratshof einzureichen. Wilsdruff, am 15. Oktober 1913.

Der Stadtrat.

Die kirchliche Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig wird

### Sonntag, den 19. Oktober,

durch einen Dankgottesdienst, dem ein Festzug vorangehen soll, begangen werden.

Die städtischen, königlichen und kaiserlichen Behörden in Wilsdruff, der Gemeinderat in Sachsborn, die Lehrerschaft, alle Vereine und Korporationen, wie sämtliche Glieder der Kirchfahrt, werden hierzu herzlich eingeladen.

Den Festzug stellt Herr Branddirektor Geißler am Festtage vormittags 9 1/2 Uhr an der neuen Schule. Die Vereine werden ersucht, ihre Fahnen, die am Altarplatz aufgestellt finden werden, im Zuge mitzuführen zu wollen.

Wilsdruff, den 8. Oktober 1913.

Der Kirchenvorstand

Pfarrer Wölke, Vorsitzender.

### Nichtamtlicher Teil.

**Denkspruch für Gemüt und Verstand.**  
Die ersten Entschlüsse sind nicht immer die klügsten, aber die redlichsten.

### Neues aus aller Welt.

Der Kaiser hat vorgestern keine Reise nach Trier, Bielefeld, Gera, Barmen und Leipzig an.

In Trier land vorgestern in Gegenwart des Kaisers die Einweihung der neuen Wehrbrücke statt.

Leutnant König führte vorgestern auf dem Flugplatz bei Niederneudorf ab und war sofort tot.

Die Dresdner Stadtverordneten-Ergänzungswahlen finden am 26. und 27. November statt.

Die Hamburg-Amerika-Linie beantragt eine Kapitalerhöhung um 30 Millionen auf 180 Millionen Mark.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 16. Oktober.

Ernteaufgang 6<sup>20</sup> | Mondaufgang 5<sup>20</sup> M.  
Sonnenuntergang 5<sup>20</sup> | Monduntergang 7<sup>20</sup> M.

1466 Gründung der Universitäts-Geisteswissenschaftlichen Bibliothek in Weimar geb. — 1763 Schriftsteller Adolf Freiherr v. Arnim in Weidenfeld geb. — 1793 Marie Antoinette, Königin von Frankreich, zu Paris enthauptet. — 1827 Maler Arnold Böcklin in Basel geb. — 1849 Amerikanischer Historiker George Washington Williams in Bedford Springs geb.

Werkblatt für den 15. Oktober.

Ernteaufgang 6<sup>20</sup> | Mondaufgang 4<sup>44</sup> M.  
Sonnenuntergang 5<sup>20</sup> | Monduntergang 6<sup>24</sup> M.

1804 Maler Wilhelm v. Raubach in Krossen geb. — 1811 Reichthumler Max Duncker in Berlin geb. — 1844 Philosoph Friedrich Nietzsche in Röcken bei Bayreuth geb. — 1852 Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg a. U. gest. — 1904 König Georg von Sachsen in Wilna geb.

Die welche Luft, Soldat zu sein! Seltsame Bände durchschreiten die Stadt. Junge, kräftige Burschen, die die Luft des Landes und die Sommerhitze braun gebrannt marschieren von den Bahnhöfen in die Straßen. Die Passanten sehen den Gruppen erkömmt und interessiert nach. Jeder Bursch hat seinen Koffer in der Rechten. Die Koffer haben die verschiedensten Formen und Größe. Die Ansätze der Burschen sind durchaus nicht uniform. Nichts deutet auf Soldatentum. Sie gehen auch nicht einmal im gleichen Schritt und Tritt. Kein militärisches Abzeichen irgendwelcher Art schmückt sie. Gang und Kleidung kennzeichnen sie noch nicht als ein Gemeinwesen. Aber an der Spitze des Junges schreien zwei Unteroffiziere. Sie verraten das Geheimnis: Junge Rekruten führen sie in die Kasernen. Die Burschen betrachten neugierig die neue Welt, die sich vor ihren Blicken anstaut. Und auf ihren Lippen scheint der Gang zu liegen: „O welche Luft, Soldat zu sein!“ Soldat werden, heißt für die meisten: Mensch werden. Der Gang wird zum kunstvollen Schreiten. Die Hände, nur rühtig zur Arbeit, beim Nichtstun aber wie überflüssige Anhängel umherbaumelnd, lernen ihre Stellung im menschlichen Organismus kennen und schweben nicht mehr hilflos zwischen Himmel und Erde. Und wie die Organe sich zum Ganzen fügen, so wird auch der Geist diszipliniert. Der Einzelne lernt seinen Wert kennen im Gefüge des Ganzen. Der Bursch wird zum Mitmenschen.

Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 14. Oktober: Bayern erklärt Napoleon den Krieg und schließt sich damit offiziell den Verbündeten an. — Napoleon schiebt an den Marschall Macdonald, Herzog von Tarent, um 7 Uhr morgens aus seinem Hauptquartier in Düben folgenden Befehl: „Mein Vetter, ich hoffe, daß Sie frühzeitig hier an-

kommen. Die Truppen müssen sofort über den Fluß (die Mulde). Es ist außer Zweifel, daß wir morgen den 15. von der böhmischen und von der schlesischen Armee angegriffen werden. Marschieren Sie also in größter Eile, und wenn Sie die Kanonade hören, begeben Sie sich ins Feuer. Die schlesische Armee rückt über Halle und Jörsbig vor.“ — Napoleon täuscht sich nicht, schon am selben Tage kommt es zu einem scharfen Reitertreffen zwischen den Verbündeten und Franzosen bei Liebertowitz. Ungefähr 15 000 Reiter nehmen teil an dem Kampfe. König Murat, der die Franzosen führt, gerät fast in Gefangenschaft. — Napoleon trifft mit seiner Suite in Leipzig ein, wo auch der König von Sachsen mit seiner Familie angelangt ist, und nimmt zwischen dem Dresdner Tor und dem Stuchengarten sein Hauptquartier. Bertrand erläßt eine Bekanntmachung folgenden Wortlautes: „Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers befindet sich in Neuditz, im ersten Dorfe an der Dresdener Straße. Se. Majestät verbietet hierdurch ausdrücklich den Stabs-Offizieren sowie allen Offizieren und Verwaltungsbeamten des Großen Hauptquartiers in Leipzig zu wohnen. — 15. Oktober: Die französischen Truppen nehmen ihre Positionen ein, Marmont bei Lindenthal, Bertrand bei Vindenau, Macdonald bei Holzhausen. Im ganzen konzentrieren sich um Leipzig etwa 200 000 Mann. Napoleon untersucht die ganze Gegend des Schlachtfeldes. Durch Leipzig marschieren beständig Truppen. Die Peterskirche wird zur Aufnahme von Mehlfässern verwandelt, der Gottesdienst aus der Thomaskirche in die Nikolaiskirche verlegt. Die Lazarett sind überfüllt. Verschiedene Landhändler wohlhabender Leipziger fallen der Kriegswut zum Opfer. — Das Hauptquartier der verbündeten Armee befindet sich in Pegau. Am Abend richtet Fürst Schwarzenberg einen Brief an seine Frau, in dem es u. a. heißt: „morgen bricht ein wichtiger Tag an, die Ebenen von Leipzig werden abermals eine fürchterliche Schlacht erleben. Ich habe mich mit Blücher verabredet, er soll morgen von Merseburg und Halle gegen Leipzig rücken, neben ihm Goulan, der heute bei Lützen versammelt ist, Merweldt greift auf der Straße von Zwenkau gegen Connewitz an und wird durch das österreichische Reservekorps unterstützt. Die Korps von Wittgenstein, Kleist und Alena bilden das corps de bataille zwischen der Pleiße und der Partze und dem ihnen gegenüberstehenden Feind. Die russischen Grenadiere, die Kürassiere, die Garden zu Fuß und zu Pferd, auch das Korps von Colloredo bestimmen ich zur Reiterde. . . Die Schlacht muß mehrere Tage dauern, denn die Lage ist einzig und die Entscheidung von unendlichen Folgen. Wenn ich zu meinem Fenster hinaussehe und die zahllosen Wachtfeuer zähle, die sich vor mir ausbreiten, wenn ich bedenke, daß mir gegenüber der größte Feldherr unserer Zeit, einer der größten aller Zeiten — ein wahrer Schlachtenkaiser steht, dann meine liebe Frau, ist es mir freilich, als wären meine Schultern zu schwach und mühten unterliegen unter der Riesenaufgabe, welche auf ihnen lastet. Blicke ich aber empor zu den Sternen, so denke ich, daß der, welcher sie leitet, auch meine Bahn vorgezeichnet hat. Ist es sein Wille, daß die gerechte Sache siege, und dafür halte ich die unsrige, so wird seine Weisheit mich erleuchten und meine Kraft stärken.“

Grüne Eisenbahnwagen für alle Klassen auf den Staatsbahnen. Eine einzige Farbe für die Personenwagen aller vier Klassen soll auf den deutschen Eisenbahnen ge-

führt werden. Gewählt ist dafür eine grüne Farbe. Die Unterscheidung der verschiedenen Klassen erfolgt dann nur noch durch die großen weißen arabischen Zahlen auf schwarzen Grunde. Die ersten Wagen mit dem neuen Gewande sind bereits eingestellt worden und zwar im Fernverkehr.

Sonderzüge anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten des Völkerschlachtdenkmal am 18. Oktober. Zur Bewältigung des anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten des Völkerschlachtdenkmal für Sonnabend, den 18. Oktober, zu erwartenden bedeutenden Verkehrs nach Leipzig wird die Sächsische Staatsbahnverwaltung umfassende Maßnahmen treffen. Zu den fahrplanmäßigen Zügen werden in den Morgenstunden zahlreiche Vor- und Nachzüge abgelassen werden.

Öffentlicher Tanz am 18. Oktober. Auf eine Eingabe des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen hat das königl. Ministerium des Innern verfügt, daß am 18. d. Mts., als dem Hauptgeburtstag der Völkerschlacht, die Abhaltung öffentlichen Tanzes bis nachts 1 Uhr behördlicherseits zu genehmigen ist.

Geld bleibt teuer, denn die Lage des Geldmarktes ist recht gespannt. So hieß es in der letzten Sitzung des Vorstandes der deutschen Reichsbank. An eine Ermäßigung des Bankdiskonts ist also einstweilen nicht zu denken.

Nach einer englischen Statistik sind die Lebensmittelpreise in ganz Europa seit sieben Jahren ununterbrochen gestiegen und durchschnittlich jedes Jahr um 2 Prozent, seit sieben Jahren also um 14 Prozent. Für manche Lebensmittel ist der Preisaufschlag größer, für andere geringer. Es wird festgestellt, daß auch Getreidefleisch im Preise steigt, was mit der zunehmenden Industrialisierung Nordamerikas erklärt wird.

Die diesjährige Hauptversammlung der Lehrer des Schulaufsichtsbezirkes Weissen findet am 4. November im Hamburger Hofe in Weissen statt.

Vom 27. bis 29. Oktober und vom 10. bis 12. November 1913 finden anderweite Lehrgänge für Vogelschutz in Tharandt statt. Die Lehrgangsbühr beträgt 3 Mark. Beginn täglich früh 9 1/2 Uhr in der Forstakademie. Näheres auf Meldung, die an den Auskuss nach Tharandt zu richten ist.

Der Jahresbericht des Gustav-Adolf-Zweigvereins Pfauenher Grund (Tharandt-Kesselsdorf) auf das Jahr 1912 weist für die Parochie Kesselsdorf 198,55 Mark und für die Parochie Mohorn 50,25 Mark auf.

Apfelsorten, welche von der Blutlaus verschont werden. Nach Mitteilungen des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau wurden bisher die Sorten Danziger Kantapfel, Späher des Nordens, Charlamawski, Gesamtmer Kardinal und Ananas-Reinette von der gefährlichen Blutlaus verschont.

Starker Nachtfrost. In der Nacht zum Dienstag wurde hier der erste Nachtfrost beobachtet. Das Thermometer zeigte am Morgen als tiefsten Stand in genannter Nacht 4 Grad Celsius. Die empfindlichen Gewächse, wie Dahlien, Bohnen, Tomaten u. a. sind erfroren. Auch die Rosen haben sehr gelitten.

Das große Los, der erste Hauptgewinn der Sächsischen Landeslotterie im Betrage von 500 000 Mark, ist vorgestern gezogen worden. Die Glücksnummer ist 77662 aus der Kollektion von Reinhardt in Baugen. — Vom dritten bis sechsten Ziehungstage fiel in die diesige Kollektion von

Berthold Wilhelm vom. Bruno Gerlach ein Gewinn von 500 Mark auf 57221, ferner erhielten die Nummern 6295, 6296, 22157, 57222 je einen Gewinn von 800 Mark.

**Gewinnausstellung.** Wie aus dem Inserat in vorliegender Nummer zu ersehen ist, sind die zur Verlosung kommenden Gegenstände zur Lotterie des Frauenvereins von Freitag bis Sonntag im Saale des „Löwen“ öffentlich ausgestellt. Nach uns gewordenen Mitteilungen befinden sich unter denselben viele wertvolle Gegenstände, so daß wir nur raten können, sich mit Losen zu versehen. Die Verlosung, zu der jedermann Zutritt hat, findet Montag von vormittags 11 Uhr an statt.

**49. Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr.** „Der Stadt zur Ehr, dem Feuer zur Wehr!“ Ist nicht das ganze, hohe ideale Streben der tapferen Männer unserer Freiwilligen Feuerwehr in dieser Sprache voll und ganz ausgeprägt? Wohl der Stadt, die in solcher Obhut ihre Baulichkeiten behütet weiß! Und Ehre und Lob den Braven, die unter Preisgabe der eigenen Sicherheit für die der Mitmenschen ihr Leben aufs Spiel setzen und dem Feuer, dem Erbfeinde menschlichen Gutes und menschlicher Tätigkeit, jederzeit mutig und entschlossen entgegenreten. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle noch einmal auf alles hinzuweisen, was wir der für unseren Ort so hochbedeutenden und unentbehrlichen Tätigkeit dieser tapferen Männer verdanken. In anerkennenden Worten wurde dies auch am Montagabend zur Feier des 49. Stiftungsfestes im Saale des Schützenhauses gebührend hervorgehoben, sowohl durch Herrn Stadtrat Bretschneider, der für die freundliche Einladung im Namen der Gasse herzlich dankte und ein Hoch auf die Wehr ausbrachte, als auch durch Herrn Brigadier Karisch, der auf das gute Einvernehmen zwischen Gendarmen und Feuerwehr hinwies, das exakte Zusammenarbeiten beider betonte und mit dem Wunsch, daß dies auch in Zukunft so bleiben möge, der Wehr sein Glas weihte. Eingangs begrüßte Herr Branddirektor Geißler die erschienenen Ehrengäste, Kameraden und Damen, griff auf die Zeit vor 100 Jahren zurück und schloß mit einem Hoch auf unseren Landesvater König Friedrich August, den hohen Protektor von Sachsens Feuerwehren. Begeistert stimmte man ein und sang die Sachsenhymne. Weiter berichtete er über die dienstlichen Verhältnisse der Wehr im letzten Jahre (1. Oktober 1912 bis 30. September 1913) folgendes:

Die Freiwillige Feuerwehr hatte Ende September dieses Jahres einen aktiven Bestand von 61 Mann gegen 63 im Vorjahre. Von letzteren waren im Laufe des Berichtsjahres vier Mann ausgeschieden und zwar drei wegen Dienstbeschäftigung (Fischer II, Dauthner I und Schindler I) und einer wegen Eintritt zum Militär (Walter Geißler). Weitere zwei Mann (Weipich und Fäffel) gehen in den nächsten Tagen zum Militär. Eingetretene sind im Laufe des Jahres zwei Mann (Alfred Geißler und Raust) und schließlich wiederum zwei Mann (Max Lippert und Richard Butler), so daß fürs neue Berichtsjahr ein aktiver Bestand von 61 Mann verbleibt. Übungen und belehrende Versammlungen wurden von Januar bis Oktober 15 abgehalten, außerdem fand noch eine Hauptübung mit der Pflichtfeuerwehr statt. Zum Feuer ausrücken mußte die Wehr bis heute siebenmal und zwar fünfmal zu Land- und zweimal zu Stadtfeuern. Von diesen sieben Feuern entfallen jedoch ein Land- und ein Stadtfeuer aufs neue Berichtsjahr. Nur einmal erhielt sie die erste Prämie bez. Belohnung. Außer dem Feuerwachtdienst waren noch die üblichen Theaterwagen zu stellen. Zum deutschen Feuerwehrtag, der im Juli dieses Jahres in Leipzig stattfand, waren drei Mann delegiert, denen die Stadt einen Beitrag von 50 Mark aus der Feuerlöschgerätekasse gewährte. Die Tagung bot an sich sehr viel Lehrreiches auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens. Der Bezirksfeuerwehrtag des Dresdner Verbandes, dem auch die Wilsdruffer Wehr angehört und der im September in Tharandt abgehalten wurde, war von sechs Mann besucht. Bei dieser Tagung wurde Branddirektor Geißler auf weitere drei Jahre in den Bezirksausschuß des tagenden Verbandes gewählt. Bereits vor 1 1/2 Jahren hatte man versucht, den Uebertritt der Wilsdruffer Wehr aus dem Dresdner in den Weißner Verband herbeizuführen. Den Bemühungen des damaligen Bürgermeisters Stahlberger und des Branddirektors Geißler war es jedoch gelungen, diese Angelegenheit zu Gunsten der Wilsdruffer Wehr zu regeln. Neuerdings geht man im Landesausschuß sächsischer Feuerwehren aber sehr scharf vor, die amtschauptmannschaftlichen Verbände durchzuführen und die betreffenden Wehren zum Uebertritt zu zwingen. Der Weißner-Großenhainer Verband ist bereits aufgelöst, da hiervon je ein Verband für jede Amtschauptmannschaft gegründet werden soll. — Die einfache Dienstzeit, acht Jahre, haben im abgeschlossenen Jahre vier Mann (Berger, Thomas, Siegel und Benath I) zurückgelegt, so daß von den 61 Mann 31 über ihre Dienstzeit verblieben. Zwei Mann (Paul Hille und Ernst Richter) erhielten das königliche Ehrenzeichen für 25jährige ununterbrochene Dienstzeit, ein Mann hat es noch zu erwarten. Passive Mitglieder zählt die Wehr 19. Die Wehr selbst ist nunmehr in ihr Jubiläumsjahr eingetreten. Möge dasselbe zum Wohle der Wehr und des Feuerlöschwesens der Stadt mit ihren Bewohnern in ruhigen, geregelter Verhältnisse verlaufen.

Er schloß den Bericht mit dem Wunsche, daß das gute Einvernehmen zwischen der vorgesetzten Behörde und der Wehr auch in Zukunft andauern möge. Sodann brachte er noch eine vom Ausschuß des Dresdner Bezirksfeuerwehverbandes, der in Tharandt Sitzung abgehalten hatte, übergesandte Depesche sowie einen Kartengruß des ehemaligen Kameraden Rose in Dresden zur Verlesung. Die Verdienste des Herrn Branddirektor und Hauptmann Geißler und des stellvertretenden Herrn Hauptmann Behner um die Wehr würdigte Herr Steigerzugführer Pfister in berechnenden Worten, gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie noch lange Jahre als Führer an der Spitze der Wehr stehen möchten und schloß mit einem Hoch auf beide. Im übrigen wurde der Abend mit gewählten Vorträgen unserer Stadtkapelle ausgefüllt, die unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Admisch, präzis zum Vortrag gebracht wurden. Der zweite Teil des Abends war lediglich der Terpsichore, der Ruhe des Tanzes, geweiht, und die während des Sommers vom Tanze ausgeruhten Füße fanden rasch genug den allgewohnten Takt wieder und wurden nicht müde, so daß sich der Ball bis in die ersten Morgenstunden hinzog.

**— Tagesordnung für die gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten, Donnerstag, den 16. Oktober 1913, nachmittags 7 Uhr:** 1. Wahl von 10 Wahlmännern zur Wahl eines Beiraters in die Bezirksversammlung; 2. Beschlußfassung über den Ort der Wahl.

**— Die amtliche Gewinnliste der Geldlotterie zur Errichtung eines Kolonial-Kriegerdenkmals in Dresden liegt in unserer Geschäftsstelle für Interessenten zur Einsichtnahme aus.**

**— Eisenre Bandesringe.** Die Bundesleitung des Bundes der Deutschen in Böhmen gibt am 18. Oktober zur Erinnerung an die große Zeit von 1813 Bandesringe heraus. Sie bestehen aus einem eisernen gerundeten Hufeisen mit der Aufschrift: „Gold gab ich für Eisen.“ Der Ertrag, 50 Heller für das Stück, soll zur Erhaltung deutscher Scholle Verwendung finden.

**— Landgericht Dresden.** Ein böswilliger Alimentenzahler stand vor der 2. Strafkammer als Berufungsinstanz in der Person des schon vorbestraften, in Steinbach bei Neßsendorf wohnhaften Wirtschaftsgeliffen Otto Max Gerßner, aus Oberwehrowitz gebürtig. Der Angeklagte ist Vater eines unehelichen Kindes, dessen Vormund der Großvater des Kindes in Köhlisdorf ist. Trotz wiederholter Aufforderung, seinen Pflichten als Vater nachzukommen, sträubte sich G., die Beitragspflichten zu erledigen. Da alle Mahnungen nichts halfen, bittierte ihm das Amtsgericht Döhlen eine Haftstrafe von 5 Tagen zu. Das half, denn Gerßner erklärte, er wolle zahlen und zahlte auch. Gegen diese Strafverfügung beantragte G. die richtige Entscheidung, so daß die Angelegenheit vor dem Schöffengericht Döhlen zur Verhandlung kam. Nach den Feststellungen der Beweisaufnahme der 1. Instanz unterlag es gar keinem Zweifel, daß der Angeklagte wohl in der Lage gewesen ist, die Alimente zu zahlen. Daß der Beschuldigte nur ein kleines Taschengeld in Höhe von 1 Mark pro Woche von seinem Vater erhält, glaubt ihm das Gericht. Sollte dies wirklich der Fall sein, so muß sich G. eine andere lohnendere Stellung suchen. Das Schöffengericht Döhlen bestätigte die Haftstrafe. Das Urteil folgt der Angeklagte mit der Berufung an. Die Beweisaufnahme der 2. Instanz war ein recht unangenehmes Bild auf den Angeklagten. Die 2. Instanz verwarf die neu eingelegte Berufung, indem es sich den Ausführungen des Vorrichters nur anschloß.

**— Niederwarthaer Eisenbahn.** Die Bauarbeiten am Straßkörper der Niederwarthaer Eisenbahn sind jetzt beendet, so daß die Brücke wieder in ihrer gesamten Breite dem Verkehr übergeben werden konnte. Nunmehr ist die Fahrstraße in ihrer gesamten Länge mit Granitpflaster belegt worden; sie hat auch auf Kosten der Fußgänger eine Verbreiterung erfahren. Namentlich diese Verbreiterung erforderte die umfangreichen Montierarbeiten, da der Straßkörper längs der Fußgängerbahn bis zur Grundierung aufgerissen werden mußte, um die zur Verbreiterung erforderlichen Unterlageweisen einfügen zu können.

**— Koffehände, 14. Oktober.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Richard Ihle in Koffehände, Dresdner Straße 36, der unter der Firma Theleis u. Ihle eine Weinstockelerei, Del- und Mosthandlung betreibt, wurde am 10. Oktober 1913, nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

**— Briesnitz, 14. Oktober.** Die Gemeinden Briesnitz und Kemnitz beabsichtigen die Errichtung einer Oberrealschule für die wechlichen Vororte Dresdens. Die anderen Gemeinden des Dresdner Westens sollen um Beitritt zu diesem Beschlusse ersucht werden.

**— Dresden, 14. Oktober.** Großfürst Kyryll von Rußland, der als Vertreter des Jaren an den Einweihungsfeierlichkeiten des Völkerschlachtdenkmal am 18. Oktober in Leipzig teilnahm, traf heute nachmittags 5.17 Uhr auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Es fand großer Empfang statt. Erschienen waren u. a. der Polizeipräsident Köttig und Oberbürgermeister Dr. Bentler sowie Vertreter der übrigen Dresdner Behörden. Einige Minuten nach 4 Uhr erschien König Friedrich August und Prinz Johann Georg am Bahnhof, von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Um 5.17 Uhr lief feierlich der Zug in die Halle. Der Großfürst und der König beglückwünschten sich in herzlichster Weise. Hierauf fand die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge statt. Die Fürsichtlichkeiten schritten die Ehrenkompagnie ab und begaben sich dann in die bereitgestellten Wagen, die die hohen Herrschaften durch die festlich geschmückten Straßen unter brandenden Hochrufen der Menge zum Schloß brachten. Am Abend fand Galatraf statt. Hierauf begaben sich die Fürsichtlichkeiten in das Opernhaus.

**— Dresden, 14. Oktober.** Der im Vorjahre vom Rat eingesetzte Ausschuß für Fleischversorgung hat einen Bericht über seine Gesamttätigkeit erstattet, von dem der Rat Kenntnis nahm und beschloß, bis auf weiteres den Einkauf von ausländischem Fleisch einzustellen, den Ausschuß für Fleischversorgung aber weiterbestehen zu lassen.

**— Dresden, 14. Oktober.** Der Pariser Looping the Loop-Flieger Begoud wird für seine am 31. Oktober auf dem Dresdner Flugplatz auszuführende Looping the Loop-Flüge das ansehnliche Honorar von 25000 Mark erhalten. Der berühmte Flieger ist vom Direktor des Dresdner Flugplatzes Oberleutnant Meyer persönlich in Paris für Dresden engagiert worden. Von der Polizei werden für die Sicherheit des Publikums, das sicherlich nach Hunderttausenden zählen wird, die größten Vorkehrungen getroffen, so daß selbst bei einem Unfall des Fliegers jegliche Gefahr für das Publikum ausgeschlossen sein wird. Als Passagiere für die Sturzflüge Begouds haben sich so viele Personen gemeldet, daß weitere Bewerbungen aussichtslos erscheinen, da Begoud nicht so viele Aufstiege vornimmt, als jetzt schon Passagiere vorhanden sind.

**— Dresden, 15. Oktober.** Wie das „Dresdn. Journ.“ meldet, hat der König beschlossen, den Landtag für den 11. November dieses Jahres einberufen zu lassen.

**— Pirna, 14. Oktober.** Im bevorstehenden Winterhalbjahr soll hier wieder ein amtlicher Seefischverkauf eingerichtet werden.

**— Röhren, 15. Oktober.** Gestern nachmittags verfehlte hier ein von Freiberg kommendes Auto den Weg und bog in der Richtung auf Brühls Gut von der Straße ab. Auf dem schmalen Wege fuhr der Wagen über die Böschung und überfiel sich. Die Insassen kamen ohne erhebliche Verletzungen davon, auch das Auto hatte nur geringfügige Beschädigungen erlitten, so daß es bald seinen Weg fortsetzen konnte.

**— Siebenlehn, 14. Oktober.** Dem hiesigen Kirchenvorstand wurde in seiner letzten Sitzung die angenehme Mitteilung bekannt gegeben, daß Herr Gustav W. Rösch in Chemnitz zur Erneuerung der hiesigen Kirche 300 Mark gestiftet hat.

**— Weichen, 14. Oktober.** Bei den Ausschachtungsarbeiten an der Ausmündung des Schmutzwasserkanals bei der „Anorre“ wurde ein menschliches Skelett bloßgelegt. Es dürfte sich dabei wohl um die Reste eines früher aus der Erde gezogenen Leichnams handeln, der wegen zu weit vorgeschrittener Verwesung an Ort und Stelle begraben werden mußte.

**— Leipzig, 13. Oktober.** In der Nacht zum Sonntag explodierte gegen 11 1/2 Uhr unter gewaltiger Detonation in der Union-Fabrikfabrik in Rodau ein großer Getreidedämpfer, wodurch die beiden oberen Stadwerke des viergeschossigen Fabrikgebäudes völlig zerstört wurden. Auch in dem anstehenden Brennerhaus wurden erhebliche Verwüstungen angerichtet. Durch heiße Dämpfe und umherfliegende Steine wurden ein Wächter, ein Garsführer und ein Kohlenfahrer verletzt. Dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge beziffert sich der angerichtete Schaden auf etwa 100 000 Mark, der jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

**— Leipzig, 14. Oktober.** Das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ ist heute früh 2 Uhr 40 Minuten zu einer militärischen Übungsfahrt nach Johannisthal aufgestiegen. An Bord befanden sich der preussische Kriegsminister v. Falkenhayn, der Generalinspekteur des Militärverkehrswezens v. Daenisch, Major von Tschudi, einige Generale und Vertreter der Behörden. Das Luftschiff „Sachsen“ erschien, aus Johannisthal kommend, um 11 Uhr vormittags über der Stadt und landete bald darauf im hiesigen Luftschiffhafen.

**— Frankenberg, 14. Oktober.** Ein weißer Falan wurde auf Krumbacher Jagdstur erlegt. — Einen originalen Fund machte man ferner auf einem Kartoffelfeld bei Niedermühlbach. Dort fand man bei der Ernte ein Kartoffel, in die eine Uhrfette hineingewachsen war.

**— Limbach, 14. Oktober.** Die städtischen Kollegien beschloßen den Bau eines neuen Rathauses mit einem Kostenaufwande von etwa 700000 Mark nach einem Entwurf Münchner Architekten.

**— Cuba bei Chemnitz, 14. Oktober.** Die von ihrem Manne durch Beiliebe tödlich verletzte Frau Träger ist am Montag nachmittag im Stadtkrankenhaus Chemnitz, wo sie untergebracht war, ihren schweren Verwundungen erlegen.

**— Rehschau, 14. Oktober.** Die aufs modernste eingerichtete neuerbaute hiesige Koch- und Haushaltungsschule wurde unter großer Beteiligung weiter Kreise eingeweiht.

**— Antershausen-Georgenhof, 14. Oktober.** Hier brach am Montag früh in einer Scheune Feuer aus. Bei den Löscharbeiten wurde der Feuerwehrmann Reinhard Meinel schwer verletzt. Unter den Trümmern fand man später die Ehefrau des Harmonikaarbeiters Geißler als verkohlte Leiche auf. Der Brand konnte gelöscht werden.

## Eilbotenläufe nach Leipzig.

40 000 Teilnehmer.

Die von der deutschen Turnerschaft veranstalteten Eilbotenläufe zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal, die am 16. Oktober beginnen, werden nahezu 40 000 Turner unterwegs sehen. Sämtliche Bundesstaaten werden auf dem neun Strecken berührt. Den weitesten Weg haben die Turner des Nordamerikanischen Turnerbundes, die vom Kapitol in Washington über Philadelphia nach New York laufen und ihre Urkunde in New York auf einen Dampfer bringen. In Bremerhaven übernehmen sie dortige Turner und bringen sie durch Eilboten nach Leipzig. Die zweite Urkunde kommt aus Brasilien, die dritte aus Leningrad in Rußland. Hier hat im Jahre 1813 die eigentliche Erhebung ihren Anfang genommen. Weitere Strecken beginnen bei der Germania auf dem Niederwalde, bei der Befreiungshalle in Reims, bei Waterloo, bei Wiesel, beim Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald, auf dem Brocken und dem Knuffhäuserdenkmal.

Die Läufe erstrecken sich wie folgt: Lauf 1 übernimmt die Überbringung der Urkunden aus Nordamerika und Brasilien und beginnt an der Landestelle des Rostdampfers in Lehe-Bremerhaven. An ihm nehmen in Deutschland 230 Läufer teil, die 468 Kilometer zurücklegen. Lauf 2 beginnt in Anisoborg bei Hensburg. An ihm nehmen 3600 Läufer teil, die 731 Kilometer zu laufen haben. Lauf 3 beginnt am Ernst-Moritz-Arndt-Denkmal auf Rügen, 2780 Läufer, 635 Kilometer. Lauf 4 beginnt in Taurroggen, 5109 Läufer, 1021 Kilometer. Lauf 5 beginnt bei Anisoborg mit Nebenläufen von den Schlachtfeldern von Kulm-Röllendorf und an der Raabach, 6205 Läufer, 635 Kilometer. Lauf 6 beginnt an der Ruhmeshalle zu Reims, 2518 Läufer, 502 Kilometer. Lauf 7 beginnt an der Zeppelinwerft in Friedrichshafen, vom Hohenzollern, vom Hohenstaufen und von Stuttgart, 4390 Läufer, 877 Kilometer. Lauf 8 beginnt auf dem Schlachtfeld von Gravelotte; Nebenläufe beginnen von Ems, vom Niederwalddenkmal und von Straßburg, 6249 Läufer, 1236 Kilometer. Lauf 9 endlich nimmt seinen Anfang auf dem Schlachtfeld von Waterloo, in Wiesel, am Hermannsdenkmal und am Knuffhäuserdenkmal, 5514 Läufer, 1240 Kilometer. Lauf 9 geht also quer durch Westfalen und nimmt in Paderborn den Nebenlauf vom Hermannsdenkmal auf. Der Waterloo-Lauf beginnt bereits am Mittag des 16. Oktober durch deutsche, in Belgien wohnende Turner-Radsfahrer, die die Urkunde abends 6 Uhr nach Eupen überbringen. Der ganze Lauf von Waterloo bis Leipzig wird 40 bis 42 Stunden dauern.

Die Läufe endigen am 18. Oktober um 8 Uhr morgens in der Nähe des Denkmals. Die Urkunden werden auf dem Denkmal selbst dem Kaiser übergeben.

## Nah und fern.

O Um die Nationalflugspende. Als Bewerber um die großen Preise der Nationalflugspende sind drei deutsche Flieger zu langer Fahrt in Johannisthal bei Berlin aufgestiegen. Viktor Stoeffler auf einem Aviatik-Doppeldecker hat die Route nach Bosen, von dort nach Mülhausen i. Elz, Darmstadt und wieder Mülhausen gewählt. Reichelt auf Sarlan-Taube will über Paris nach San Sebastian, und Robert Thelen auf Albatros-Doppeldecker ist bereits in Königsberg i. Pr. gelandet, dann nach Stettin geflogen, von wo aus er seine weitere Route fortsetzt. Reichelt hat in der Nähe der Ortschaft Rostbach an der deutsch-französischen Grenze infolge Motordefekts aus 2000 Meter Höhe im Gleitflug niedergehen müssen. Er stieß dabei



# Lindenschlösschen

Sonnabend, den 18. Oktober, zur Jahrhundertfeier

## Gr. öffentlicher Ball.

Donntag, den 19. Oktober

Der beliebte Damenball.

# Gasthof Groitzsch.

Sonntag, den 19. Oktober

## Ballmusik.

Tanz von 8-12 Uhr 50 Pfg. — Tour 5 Pfg.  
Hierzu ladet freundlichst ein Frau verw. Sander.

## Höhenfeuer!

Alle kerndeutschen Männer Wilsdruffs — besonders die der Jugend — welche an einem Höhenfeuer am 18. Oktober Interesse haben, werden gebeten, sich Donnerstagabend 9 Uhr in der Tonhalle einzufinden.

J. A. Ebert, Oberpostassistent.



Jede Dame findet

für ihren Geschmack etwas Passendes in meinem grossen

**Kleider-, Kostüm- u. Blusenstoff-Lager**

Emil Glathe, Wilsdruff.

NB. Auch in schwarzen und ballfarbigen Kleiderstoffen unerreicht grosse Auswahl, erprobte, beste Qualitäten in jeder Preislage.

Ganz vorzügliche I. Qualität

**Rindfleisch**

Martin Neubert.

Prachtvolle Neuheit!

Das Neueste auf dem Weltmarkt. Prämiert: Grosse goldene Medaille.

Ganz besonders rentables Unternehmen.

Zur schnellen Ausbeutung eines D. R.-Patentes wird tätiger oder stiller

Teilhaber mit 6000 Mark

Kapital-Einlage, die mit 8% verzinst und am Gewinn beteiligt, sofort gesucht. Hoher Gewinn sicher. Reflekt. wollen gefl. Offerten unter G. R. 3 zur Weiterbeförderung in der Exped. dieses Blattes einreichen.

Herzlichster Dank

für all die Liebe und Freundschaft, die uns beim Einzug in das neue Heim entgegengebracht wurden.

Familie W. Krippenstapel.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren besten Dank.

Sachsdorf, den 13. Oktober 1913.

Walther Schlegel und Frau geb. Roth.

Anlässlich unserer Hochzeit sind uns von lieben Freunden, Nachbarn und Verwandten Geschenke in reichem Masse zuteil geworden, dass wir uns veranlasst fühlen, nochmals allen

herzlichst zu danken.

Grumbach, den 12. Oktober 1913.

Richard Schmidt und Frau Ida geb. Hennig.

## Frauenverein.

Die zur Verlosung kommenden Gegenstände sind Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. Okt. von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 1/2 6 Uhr, und Sonntag, den 19. Oktober, von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr, im Saale des „Löwen“ hier öffentlich ausgestellt und wird hiermit zur Besichtigung eingeladen.

Eintrittspreis 10 Pfg. für Erwachsene, 5 Pfg. für Kinder.

Der Vorstand Clara Rohberg.

## Turn-Verein

(D. T.)

Donnerstag, den 16. Okt., abends 8 Uhr in der Tonhalle Hauptversammlung.

Tagungsordnung: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Turbericht, Turnratswahlen, E-n- und Ausgänge. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Turnrat Louis Seidel, Vorsitzender.

## Restaurant Amtshof.

Freitag, den 17. Oktober



Von 9 Uhr an Welkfleisch, spä er das U-büch.

Hierzu ladet freundlichst ein R. Bennetwig.

## Gasthof Erbgericht

Röhrsdorf.

Sonntag, den 19. Oktober 1913

## Guter Montag.

Spüle mit

**Henkel's Bleich-Soda.**

## Frischen Schellfisch

empfehlen Paul Hampisch.

- Handarbeiten -

neueste Zeichnungen grosse Auswahl bei Eduard Wehner. Ausstellung I. Etage und Schaufenster Meissner Str.

## Separatoren: Orig Melotte

Diapole, schärfste Entrahmung. 5jährige Garantie 125 Lit - 95 Mt 225 Lit - 185 Mt Reparaturen ausgeschrieben.

Arthur Fuchs, Markt 3

## Scheibenhonig.

8 Pfd. netto 9 Mt, 8 1/2 Pfd. derselbe ausgelassen, 9,50 Mt Schleuderhonig 8 1/2 Pfd. 9,50 Mt Alt's garant. Naturhonig. Fr. Nach. nicht gefallendes nehme fr. zurück. Bienenwirtschaft F. Govers, Schnoverdingen, Bünaburger Heide.

+ Hilfe +

gegen Vertilgung. Unschädlich unter Garantie. (Kein Heilmittel) (Rückporto erbeten)

Frau A. Müller, Dresden, Kronprinzenstraße 4.

Junge, rauhaarige

Teckel

echter Abstammung, wunderschöne Tiere (Schwarz mit brauner Zeichnung), Hund und Hündin, 8 Wochen alt, abzugeben.

Weißer, Tharand.

## Café Central und Metropole

Dresden-A. Altmarkt. Dresden-A.

Grösstes Café am Platze. Interessanter Bau, da durch vier Grundstücke gelegt. — Vier Eingänge, zirka 40 Fenster Strassenfront nach Schlossstrasse, Altmarkt und Schössergasse. Ueber 500 der gelesenen Zeitungen des In- und Auslandes. Tag und Nacht geöffnet. Treffpunkt aller Dresden besuchenden Fremden. Fünf neue erstkl. Präzisionsbillards. Vollständig neu. Gründlich renoviert.

Inh. Peter Peböck.

## Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92

Wilsdruff, Markt II

Mäntel :: Kostüme :: Paletots  
Jaquetts Kostümröcke Blusen  
-:- Kinderkleider -:-

Eduard Wehner — Markt — Meissner Str.

Spezialabteilung für fertige Kleidung: Erste Etage.

## Josef Hampel, Schneidermeister

Markt 100 Wilsdruff Markt 100

empfeilt sich zur Anfertigung eleganter Herrngarderobe. — Grosses Stofflager, welches jeder Anforderung Rechnung trägt.



Von Freitag, d. 17. Oktober, an stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzüglicher Milchkuhe

prima Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekanntesten Preisen bei mir

zum Verkauf.

Hausberg.

G. Kästner.

Telephon Deuben-Botschappel Nr. 96.



Fahrräder aller Art werden jetzt billiger repariert. u. emall. Während der Herbst- u. Wintermonate Bestpreis. Geht auch in neuen Fahrrädern u. Zubehörsachen zu herabgesetzten Preisen. Bruno Wirthgen, Oberschaar Babst Oberdittmannsdorf.

## Guterhaltener Plüschteppich

preiswert zu verkaufen. Näheres unt. 243 in der Exp. d. Bl.

## Für 2. Januar 1914

Suche

Schürmeister, Grobknechte, Pferdeleute, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejugen, Kleinjugen, Hausmägde, Schweinemägde, Großmägde, Mittelmägde, Kleinmägde.

Bernhard Pollack, Stellenvermittler, Wilsdruff, Markt 10. Telefon 112

Witwe od. Mädchen in mittleren Jahren, welche Liebe zu Kindern hat und die Landwirtschaft versteht, wird in eine kleine Wirtschaft als

Wirtschaftlerin gesucht.

Off. unt. 241 bef. die Exp. d. Bl.

Wirtschaftsmädchen.

18 Jahre alt, w. melken kann u. i. Häuslichen bewand., sucht z. 1. Jan. 1914 Stellung bei Familienanschl. Off. u. 266 a d. Exp. d. Bl. erb.

## Schneiderlehrling

für Ostern 1914 gesucht.

Paul Mehlig, Schneidermeister Rosenstraße 87

Suche für meinen Sohn für sofort oder später Stellung als

Verwalter oder Wirtschaftler

auf mittlerem Gut bei Familienanschluss. Er ist in allen Arbeiten erfahren und hat die landwirtschaftliche Schule besucht, übernimmt auch eventuell ein paar Pferde.

J. Sterl, Gutbes. Reichardt S.

## Gesucht

wird ein ordentliches, sauberes, bis 16 Jahre altes Mädchen für sofort oder später in ein Schulhaus auf Land (Bezirk Dresden.)

Offerten unter 225 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Verloren wurde am Montag von der Bah. Kipphausen bis Sora eine

Regendecke.

Abzugeben Lampendorf 15.

## Ein Pferd



ein Königreich für ein Pferd!

So rief König Richard III. aus. — Hätte er in unserer Zeit gelebt, so würde er ein Inserat in dem weitverbreiteten „Wochenblatt für Wilsdruff“ aufgeben und würde schnell das gewünschte Schlachtross besorgen.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 120.

Donnerstag, den 16. Oktober 1913.

## Aus dem Balkan-Hexenkessel.

In der letzten Woche hörte man verhältnismäßig wenig vom fernem Balkan und seinen unruhigen Bewohnern, und man gab sich schon der Hoffnung hin, daß dort unten allmählich Ruhe eingetreten sei und die hohe Politik sich erbaulicheren Dingen hingeben könne, als es die ewige Balkanfrage ist. Das war leider ein Trugschluß, denn der Tanz ist noch lange nicht aus, geht vielmehr lustig weiter.

### Albaner und Montenegriner im Kampf.

Die Albaner haben eine völlige Frontveränderung vorgenommen, sich von den Serben ab und gegen die Montenegriner gewandt, um dort ihr Heil zu versuchen. Es sind bereits heftige Kämpfe im Gange.

Cetinje, 13. Okt. An amtlicher Stelle eingegangene Meldungen berichten, daß die Albaner gestern unversehens mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gulinje bis Dikakowa angriffen. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern. Die Montenegriner erhalten beträchtliche Verstärkungen aus Gulinje.

Die serbischen Berichte waren also trügerisch, denn wollte man ihnen glauben, so wären die Albaner gänzlich aufgegeben und in ihre unzugänglichen Gebirgsdörfer geflohen. Dem ist also nicht so.

### Der „Herr“ auf dem Balkan.

Seitdem König Konstantin wieder von seiner Reise zurück ist, herrscht auch in Griechenland wieder Leben. Der König hat auf dem Marsfeld bei Saloniki eine Parade über das Griechentum abgehalten und dabei eine Proklamation an das Heer verlesen, in der es heißt:

„Ein Jahr ist verflohen, seid ihr zu den Waffen gerufen worden seid, um die Rechte und die Ehre Griechenlands zu verteidigen. Während dieses Jahres habt ihr in einem kurzen Zeitraum die Grenzen des hellenischen Staates in einem Maße erweitert, das alle Vorstellungen übersteigt hat, und auf dem Altar des Vaterlandes alles geopfert, euer Leben, euren Besitz und eure Gesundheit. Nach so vielen Gefahren, Mühen und Leiden könntet ihr euch jetzt mit vollem Recht ausruhen, aber ich bedarf eurer noch, um das zu sichern, was ihr mit so viel Opfern erworben habt. Ihr werdet mich wohl verstehen, meine Waffengenossen, und deshalb bleibt ihr, trotz der großen Schnüchtheit, eure beinahe lichen Stätten wiederzusehen, die freien treuen und unerschütterlichen Wächter eures Königs und eures Vaterlandes. Ich treue mich, wieder inmitten einer solchen Armee zu weilen.“

An die Offiziere hielt der König folgende Ansprache: „Ich vertraue auf den Eifer und die Tapferkeit, die Sie im Laufe der beiden Kriege bewiesen haben. Dank Ihnen sind wir Herren der Lage auf dem Balkan geworden. Ich hoffe, daß wir diese Herrschaft auch in Zukunft dauernd bewahren werden und bin überzeugt, daß Sie bereit sein werden, die bisher in so heldenmütiger Weise bewiesenen überlegenen Eigenschaften, falls es notwendig sein sollte, wieder zur Geltung zu bringen.“ Das mutet alles sehr kriegerisch an, so daß man sich auf die Möglichkeit eines griechisch-türkischen Zusammenstoßes immerhin gefast machen kann.

### König Alfonso als Schiedsrichter.

Aber Paris kommt eine etwas sonderbare Meldung. Danach soll sich der König von Spanien demnächst auf Einladung des Königs von Rumänien nach Bukarest begeben. Und zwar soll der spanische König als Schiedsrichter über bestimmte, noch nicht geregelte Balkanfragen fungieren. Zur Begründung dieser Nachricht wird erklärt, der König von Spanien sei aus dem Grunde zum Schiedsrichter bestellt worden, weil Spanien an den Balkanangelegenheiten keinerlei Interesse hat. König Alfonso hat angeblich bereits seine Zusage gegeben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

• Für die Einführung von Notstandstarifen bei der Eisenbahn im Bedarfsfalle hat sich der „Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates“ unter der Voraussetzung ausgesprochen, daß der volle Genuss der Tarifermäßigung den Landwirten selbst zugute kommt. Zu diesem Zweck empfiehlt der Ausschuss, daß die Frachtermäßigung im Rückvergütungswege entsprechend den Bestimmungen des Notstandstarifs, also nur bei Verzögerung durch landwirtschaftliche Genossenschaften und andere landwirtschaftliche Vereinigungen, dagegen nicht an Händler zur Auszahlung gelangt, an einzelne Landwirte nur dann, wenn der glaubhafte Nachweis geliefert wird, daß der betreffende Artikel in der eigenen Wirtschaft des Empfängers verbraucht oder an Landwirte und landwirtschaftliche Vertretungen oder Vereinigungen zur Verwendung im eigenen Betriebe des Empfängers abgegeben wird. Der Ausschuss empfiehlt weiter, daß in den Vollzugsbestimmungen des Tarifs klar zum Ausdruck gebracht wird, wer in den Genuss der Frachtermäßigung kommen soll. Bei Abschluss von Lieferungsverträgen und Schlußrechnungen ist der Vorkauf zu machen, daß eine etwa eintretende Notstandstarifermäßigung den betreffenden landwirtschaftlichen Beziehungen zugute kommen muß. Es empfiehlt sich ferner, in den Verträgen im voraus die Abgangskategorie zu bestimmen, von der aus die Frachtermäßigung zu vergütet ist.

• Durch die Reichsversicherungsordnung ist die Versicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden dahin geregelt worden, daß diese den Krankenkassen unterstehen, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1914. In den §§ 496 bis 498 sind besondere Vorschriften über die hausgewerbliche Krankenversicherung erlassen. Wie diese Vorschriften durchzuführen sind, ist durch § 492 der Reichsversicherungsordnung der besonderen Bestimmung des Bundesrats überlassen. Diese Bestimmung des Bundesrats ist bisher noch nicht getroffen worden. Da die Auftragsgeber der Heimindustrie sowie die Hausgewerbetreibenden und ihre hausgewerblich Beschäftigten ein starkes Interesse daran haben, schon frühzeitig die bundes-

ratischen Bestimmungen über die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften über die hausgewerbliche Krankenversicherung zu kennen, haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin den Bundesrat um unverzüglichen Erlaß der erforderlichen Verordnungen gebeten.

• Mit der Frage der Einführung einer Junggefellsteuer haben sich schon mehrere Bundesstaaten befaßt und sind teils zu bejahendem, teils zu verneinendem Ergebnis gekommen. Nun ist auch bei der Revision des Einkommensteuergesetzes in Rück die vorgeschlagene Junggefellsteuer von der Bürgerchaft abgelehnt worden. Anknüpfung hatte sie beim Senat gefunden, der sie aber gleichfalls ablehnte, da er eine Abwanderung der Junggefell befürchtete.

• In einem Zwischenfall in Südamerika ist es gegenläufig der Anwesenheit des Staatssekretärs Dr. Solís gekommen. Der Staatssekretär erklärte dort in einer längeren Rede, daß die von den Farmern verlangte Südbahn nicht gebaut werde. Dafür wolle er aber alles daran setzen, daß Südamerika ein gut ausgebautes Wegenetz bekomme. Für die jetzigen schlechten Zeiten in Südamerika schob der Staatssekretär den Kaufleuten alle Schuld in die Schuhe, indem er behauptete, sie hätten nicht wie Kaufleute, sondern wie Krämer gehandelt. Die ganze traurige Lage läge eben in der minderwertigen Qualität des Kaufs. Hätten die Kaufleute diesen Gummi nicht gekauft, sondern auf gute Qualität gehalten, so wäre nie eine solche Krise eingetreten. Am Schluß erklärte Dr. Solís, daß er frei von der Leber weg geredet hätte, und daß sein Temperament wohl etwas mit ihm durchgegangen wäre. Er hat die anwesenden Kaufleute, wenn er etwas schroffe Ausdrücke gebraucht hätte, um Entschuldigung.

### Oesterreich-Ungarn.

• Einen neuen Wahlgeldersandal hat Ungarn zu verzeichnen. Im Jahre 1912 hatte eine Gesellschaft von ungarischen und französischen Kapitalisten die bei Budapest gelegene Margaretinsel gepachtet, in der Absicht, dort ein zweites Monte Carlo zu schaffen. Wie die Direktion der Gesellschaft erklärt, hat sie dem damaligen Ministerpräsidenten Lukacs 1 1/2 Millionen Kronen einbezahlt, wogegen dieser sich verpflichtete, das Statut zu genehmigen. Als nach dem Rücktritt Lukacs' dessen Nachfolger Graf Stephan Tisza sich weigerte, die Genehmigung zu erteilen, berief sich die Gesellschaft auf ihre „wohlverworbenen“ Rechte. In einer Erklärung gibt der Ministerpräsident bekannt, daß er die mit seinem Amtsvorgänger getroffenen Abmachungen nicht respektieren könne. Zugleich veröffentlicht die Direktion der Gesellschaft ein Communiqué, in dem sie betont, daß Lukacs ihr nach Empfang der 1 1/2 Millionen Kronen ausdrücklich zugesichert hat, daß jeder seiner Nachfolger diesen Vertrag respektieren werde. Wie verlautet, hat der frühere Ministerpräsident auch diese Summe seinerzeit dem Wahlfonds der nationalen Arbeitspartei überwiesen.

• Bezüglich der Heeresvermehrung ist zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung über die ziffermäßige Höhe des neuen Rekrutenkontingents sowie über die Verteilung der finanziellen Lasten der neuen Wehreform auf einen längeren Zeitraum Übereinstimmung erzielt worden. Ministerpräsident Graf Tisza hat in einer Audienz dem Monarchen über die betreffenden Beschlüsse des ungarischen Ministerrats berichtet.

### Frankreich.

• Die militärischen Nöte der Republik sind immer noch nicht behoben. So macht sich an der Diktatur ein großer Mangel an Offizieren und Unteroffizieren fühlbar. In einzelnen Regimentern fehlen bis zu 70 Unteroffiziere. Im übrigen erklärte der von einer Inspektionsreise nach der Diktatur zurückgekehrte Kriegsminister Etienne, daß er zufrieden sei. In drei Wochen oder in einem Monat, sobald die Masse der Zwanzigjährigen eingetroffen sei, werde die Rekrutenausbildung beginnen können, und zu Anfang des nächsten Jahres würde Frankreich eine großartige Armee und die härteste Bedrohung haben, die es jemals befehlen habe. Das Land könne Vertrauen haben.

### Spanien.

• Als Hauptpunkte der französisch-spanischen Verständigung, die übrigens noch keine vertragsmäßige Form angenommen haben, bezeichnet das französische Regierungsorgan „Revue Parisien“ folgende: Erstens wird Spanien fortan mit dem französischen Protektorat in Marokko und den Sultanatsbehörden regere Beziehungen unterhalten, um durch ein solches Zusammenwirken zu erreichen, daß auch durch andere als militärische Mittel die der spanischen Einflusssphäre angehörenden, noch nicht unterworfenen Stämme ihren Frieden mit dem spanischen Residenten machen. Zweitens wurde die Erhaltung des Status quo im westlichen Mittelmeergebiet und in dem Spanien interessierenden Teil des Atlantischen Ozeans neuerlich als politische Notwendigkeit betont und die darüber getroffenen Abmachungen von 1907 bekräftigt.

### Türkei.

• Die Aussichten auf einen friedlichen Ausgleich mit Griechenland mehrten sich. Die 30. und die 32. Division, die zum 9. Korps gehören und sich in Demotika befinden, sind nämlich nach Gallipoli beordert worden. Die auf Urlaub weilenden Offiziere dieser Truppenkörper wurden aufgefordert, sich direkt nach Gallipoli zu begeben. Diese Truppenbewegung wird als Beginn der Demobilisierung betrachtet. Man hofft in Konstantinopel, daß es möglich ist, auf dem Wege der Verhandlung mit Griechenland zu einer Einigung zu kommen.

### Serbien.

• Eine ernste Warnung Oesterreichs ist bei der serbischen Regierung eingelaufen. In ihrer Note macht die österreichische Regierung auf die Nordbatalionen und schweren Gewaltakte serbischer Truppen gegenüber den Albanern und der vulgarischen Bevölkerung in Mazedonien aufmerksam und weist darauf hin, daß eine humane

Behandlung der Bevölkerung im neuen Gebiet im eigenen Interesse Serbiens liege. — Im übrigen wird Serbien an die Mächte herantreten, um ihnen darzulegen, daß die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung die dauernde Belegung gewisser strategischer Punkte an der albanischen Grenze erforderlich mache. Man hofft in Belgrad, die internationale Grenzkommission, die ihre Arbeit in Kürze beginnen soll, werde in Erwägung der von der serbischen Regierung vorgebrachten Gründe dem serbischen Standpunkt um so mehr Rechnung tragen, als es sich um geringfügige Grenzverschiebungen handelt.

• In der Hauptstadt herrscht durch das Vorgehen Guertas völlige Anarchie, so daß die Freunde von Felix Diaz diesem nach Havana telegraphiert haben, er solle mit Rücksicht auf die bedrohliche Lage vorläufig dem Lande fernbleiben. Die von Guerta verhafteten Deputierten befinden sich immer noch in Haft. In einer Proklamation an die Bevölkerung erklärt Guerta, die Weisheit der Deputierten habe beschlossen, ihm jede finanzielle Unterstützung zu verweigern, obwohl das Land im Innern und nach außen schwere Verpflichtungen habe. Wenn die Deposition von einer mächtigen Volksbewegung unterstützt würde, würde er zurücktreten, doch sei das nicht der Fall.

### Mexiko.

• Angesichts der anarchischen Zustände in Mexiko ist mit einer bewaffneten Intervention der Vereinigten Staaten zu rechnen. Nach einer Konferenz mit dem Staatssekretär Bryan hat nämlich Präsident Wilson den amerikanischen Bevollmächtigten in Mexiko beauftragt, die mexikanische Regierung dahin zu verständigen, daß die Vereinigten Staaten die letzten diktatorischen Maßnahmen Guertas als äußerst ernst betrachten. Falls Guerta die verhafteten Deputierten hinhängen lassen würde, werde Präsident Wilson eine bewaffnete Intervention in Mexiko unternehmen. — Die deutsche Reichsregierung hat angesichts der drohenden Lage ein Kriegsschiff in die mexicanischen Gewässer entsandt.

## Die Lösung der Braunschweiger Frage.

### Keine Hauspolitik.

Berlin, 14. Oktober.

Während einerseits offiziell bekunntgegeben wird, daß preussische Staatsministerien werde sich in den nächsten Tagen mit der braunschweigischen Frage beschäftigen und dann einen Antrag an den Bundesrat bringen, tritt andererseits die „Nordd. Allg. Stg.“ der lautgewordenen Ansicht entgegen, die bevorstehende Erledigung der Thronfolgefrage bedeute ein politisches Opfer, das donatistischen Rücksichten gebracht werde. Man habe den Vorwurf erhoben, weil des Kaisers Tochter der letzten Bismarckoffen zum Gemahl erkoren habe, gebe man über wichtige Reichsinteressen hinweg und treibe Hauspolitik. Der hierin liegende Vorwurf gegen Seine Majestät den Kaiser und König könne nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Das halbamtliche Blatt fährt dann fort:

Wegen auch die Ansichten über die Bedingungen für die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig noch auseinandergehen, ist nicht jedesfalls, daß für die Haltung des Kaisers und seiner Regierung nicht die Gefahr der Kaiserin und dynastische Hausinteressen, sondern die von dem Prinzen vor seiner Verlobung und Hochzeit mit Zustimmung seines Vaters abgegebenen Erklärungen und die damit für die Zukunft dem Reiche und Preußen geleisteten Garantien entscheidend waren.

Der Bundesrat wird wahrscheinlich am 24. oder 25. Oktober endgültig Stellung in der Sache nehmen. Am Tage der anfangs November zu erwartenden Thronbesteigung wird Prinz Ernst August von Braunschweig-Lüneburg dem Vernehmen nach eine Rundgebung erlassen, die ein klares und deutliches Bekenntnis zur Reichsverfassung enthalten soll.

## Höhere Strafen für Beleidigung.

Berlin, 13. Oktober.

Das so oft laut gewordene Verlangen, der persönlichen Ehre härteren Schatz gegen Verleumdungen, Beleidigungen usw. zu gewähren, hat bei der über die Reform des deutschen Strafrechts beratenden Kommission Gehör gefunden.

Die Strafrechtskommission beschloß, daß bei der Verleumdung das Höchstmaß der Geldstrafe auf 10 000 Mark festgesetzt und für besonders schwere Fälle Gefängnis bis zu drei Jahren angedroht wird. Bei der Beleidigung soll die Strafe Gefängnis nicht unter einem Monat betragen; bei milderen Umständen ist Gefängnis bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark zugelassen.

Im jetzt geltenden Strafgesetzbuch ist einfache Beleidigung mit Höchststrafe von 600 Mark oder Gefängnis bis zu einem Jahre, lässliche Beleidigung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu zwei Jahren bedroht. Die gleichen Strafen sind maßgebend für Verleumdung.

## Dr. Diefels Leiche gefunden.

Bieder dem Meer überlassen.

Amsterdam, 13. Oktober.

Unter seltsamen Umständen wurde die Leiche des seit Anfang dieses Monats vermißten Erfinders Dr. Diefel aufgefunden, aber nicht geborgen.

Die Leiche Dr. Diefels trieb am 11. Oktober in der Scheldemündung. Da das Wetter stürmisch war, brachte man den Körper nicht in den Rettungslahn, sondern nahm nur die Werkzeuge von ihm. Dann ließ man den Leichnam weiter treiben. Diefels Sohn wurde aus München telegraphisch herbeigerufen und erklärte zu

Protokoll, daß die aufgefundenen Gegenstände seinem Vater gehörten. An dem Tode Diefels ist also nicht mehr zu zweifeln.

Mit somit die Tatsache des Ertrinkens Dr. Diefels festgestellt, so bleibt die Begegnung der Verstorbenen von der Leiche, ohne daß diese selbst geborgen wurde, höchst merkwürdig. Wenn es möglich war, Uhr, Ringe und sonstige Sachen aus dem Kahn zu erreichen, so hätte doch auch wohl die Leiche selbst angeleitet oder sonstige gesichert werden können — trotz stürmischen Wetters. So sollte man annehmen. Das Verlangen nach Aufklärung ist in diesem Fall sicher angebracht. Dr. Diefel verstand bekanntlich bei einer Fahrt von Antwerpen nach Norwich.

Verbrecherische Hände auf dem „Voturno“.

Der Brand angelegt. In New York neigt man sich der Ansicht zu, die Brandkatastrophe auf dem Dampfer „Voturno“ sei das Werk verbrecherischer Hände. Diese Meinung ging vom Bureau der Uranium-Gesellschaft aus, in deren Diensten der verunglückte Dampfer fuhr. Ein Telegramm meldet:

New York, 14. Oktober. Der Geschäftsführer der Uranium-Gesellschaft erklärte, daß zwischen den holländischen und belgischen Matrosen und der Gesellschaft eine sehr feindselige Stimmung herrsche, und daß kurz vor Abfahrt des „Voturno“ ein Brief auf dem Bureau der Gesellschaft eintraf, in welchem es hieß: „Wenn Sie unsere Forderungen unbeachtet lassen, wird ein Ihrer Schiffe eingeleitet werden.“

Wenn sich diese Meldungen bestätigen, gewinnt die folgenchwere Katastrophe natürlich ein ganz anderes Gesicht. Es ist zu hoffen, daß die allerstrengste Untersuchung volle Aufklärung schafft. Der Kapitän Ingh des „Voturno“, der sich an Bord des „Kronland“ befindet, ist infolge der Brandverletzungen zeitweilig erblindet, doch hofft man auf Besserung.

Grubenunglück in England.

Hunderte von Bergleuten verloren. Wieder hat eine schreckliche Katastrophe den englischen Kohlenbau betroffen. Glend und Bergweilung über zahlreiche Bergarbeiterfamilien gebracht. Der Schwallab des Unglücks war die Grube „Univerfal“ bei Cardiff. Der Draht meldete:

Cardiff, 14. Oktober. Heute früh ereignete sich eine Explosion an der Grube „Univerfal“, nachdem 700 Mann eingefahren waren. Sofort fuhren Rettungsmannschaften ein, denen es gelang, bis nachmittags 327 Bergleute lebend und Licht zu bringen. 150 Leichen wurden geborgen. Die Lage der unten Befindlichen ist sehr ernst, man fürchtet, daß sie größtenteils verloren sind. Die Grube soll an mehreren Stellen brennen.

Neue Wege des Schmuggels.

Im Flugzeug. Brüssel, 14. Oktober.

Merkwürdige Entdeckungen haben große Aufregung bei den französischen Zollbehörden wachgerufen. Man hat festgestellt, daß seit einiger Zeit an der belgisch-französischen Grenze umfangreicher Schmuggel durch Aviatiker getrieben wird. Die Flugzeuge steigen in der Nähe des belgischen Grenzortes Armentiers auf und werfen im Departement Pas de Calais ihre Pakete, die Tabak, Spitzen usw. enthalten, ihren Helfershelfern zu. Die Zollbehörden wurden davon benachrichtigt, und sie haben die Grenzbeamten angewiesen, scharf auf die Flieger acht zu geben. Vorläufig ist noch nicht viel bei der eingeleiteten Untersuchung herausgekommen, denn ohne weiteres herauszufinden kann man alle Flugzeuge doch nicht und ihnen nachlaufen bis zur Landung oder Übergabe der geschmuggelten Ware, geht ebensowenig an. Vorläufig ist man ziemlich ratlos.

Vermischtes.

Ein dankbarer Gast des Kronprinzen. Wie gut es den Berliner Jungen, die der Kronprinz in diesem Sommer als Gäste nach Langfuhr eingeladen hatte, dort gefallen hat, und welche Dankbarkeit die kleineren Burschen für ihren Gastgeber bewahren, dafür legt folgender Brief Zeugnis ab, den der Kronprinz erhalten hat: „Gehehrter Herr Kronprinz! Ich muß Ihnen erstlich mitteilen, daß ich jetzt erst zur Bekümmung komme von wegen meine 20 Tage, die ich in Danzig-Langfuhr bei Ihnen verlebte. Ich hätte schon länger mit einem Dank schon an Sie geschrieben, aber Sie waren fast immer verreist. Am besten hat mir der Besuch bei dem Grafen Kammerling, außerdem die schöne Dampferfahrt nach Hela und die Fahrt zum Kriegsschiff Prinz Albert, die Marienburg und Sie selbst gefallen. weil Sie uns zu Pferde bewacht haben, wo wir abphotografiert wurden. Aber bei unserem Gehen wird das für Ihnen zu teuer. Ich habe 5 1/2 Pfund angenommen. Ich hoffe von Ihnen dasfelbe, und daß es Ihnen so gut geht, wie mir. Wenn Sie sollten mal wider Jungen einladen, dann möchte ich gern wieder mit. Beste Grüße an Sie und Ihre Gemahlin. H. D.“

5. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Oben Gewinne der 5. Klasse. — Rückzahl verboten.)

Ziehung am 13. Oktober 1913.

40000 Nr. 23652. Geirr. Götter, Reipzig.

15000 Nr. 70202. Störlein Kaufmann, Reipzig.

5000 Nr. 70157. Kuzin Eduard, Göttingen L. Sa.

Nervosität.

Nervös ist heutzutage die Mehrzahl der Menschen, sei es durch erste Krankheiten, Ueberarbeitung, Aerger oder Schicksalsschläge. Im allgemeinen beruht dieser Zustand auf einer mangelhaften Blutbildung, wodurch die Nerven nicht genügend gestärkt werden, und folglich alle die, welche mit Nervosität geplagt sind, zu Leckferrin greifen, welches den Körper kräftigt und widerstandsfähig macht. Leckferrin ist sehr angenehm von Geschmack und prompter Wirkung. Preis der großen Flasche M. 3.— in Apotheken, aber früher von Wöhren-Apothek Dresden. (208)

Table with multiple columns of lottery numbers and prizes, including sections for 50000, 10000, 5000, 1000, and 500 prizes.

Table with multiple columns of lottery numbers and prizes, including sections for 1000, 500, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1, and 0 prizes.



